[illegible] im europäischen Rußland das 24. Regiment. Außerdem [illegible] im europäischen Rußland für Mikolajewsk am Amur ein [illegible]ergänzungsbataillon formirt und dahin abgeschickt werden.

Nachdem Graf Lambsdorff vom Zar zum Verweser des russischen Ministeriums des Aeußern ernannt worden, ist wohl anzunehmen, daß der „Verweser" bald zum wirklichen Minister werden wird. Die Ernennung Lambsdorffs zum Verweser hat übrigens in Berliner und Pariser diplomatischen Kreisen verschiedenen Eindruck gemacht. Während sie an der Spree voll befriedigte, hat man sie an der Seine recht kühl aufgenommen. Man hätte dort viel lieber Herrn Iswolski, den russischen Gesandten in Japan, als Nachfolger Murawiews begrüßt. Man hatte in Paris die Candidatur des Grafen Lambsdorff für nahezu ausgeschlossen gehalten und jetzt kommt seine Ernennung zum Verweser. Von Berlin wird officiös betont, die Frage, ob Lambsdorffs politische Neigungen mehr dem oder jenem Staate gelten, dürfe gerade bei ihm übergangen werden, denn nicht voreingenommene oder sentimentale Gesichtspunkte würden seine Politik leiten, sondern nur die Interessen Rußlands, so wie sie durch eine traditionelle Politik festgelegt sind.

Frankreich.

Am 12. August fand ein Zusammenstoß zwischen dem Panzerschlachtschiff „Brennus" und dem Torpedoschiff „La Framée" statt. Das Unglück geschah, bevor die Schiffe auf der Höhe von Trafalgar ankamen. Der „Brennus" führte die Flagge des Geschwaderchefs Fournier. Die „Framée" sank sofort und nur ein kleiner Theil ihrer 4 Offiziere und 58 Mann zählenden Besatzung konnte gerettet werden. Nach Mittheilungen des Marineministeriums soll der Schiffbruch falschen Manövern zuzuschreiben sein. „La Framée" fuhr parallel mit dem Panzerschiff „Brennus". Da der Untersteuermann statt nach rechts, nach links fuhr, und zwar mit gesteigerter Geschwindigkeit, sei „La Framée" mit dem Bug des „Brennus" zusammengestoßen und so zerschmettert worden. Nur 14 auf Deck befindliche Personen sind gerettet. Der „Matin" meldet, der Zusammenstoß sei nicht allein durch ein falsches Manöver des Untersteuermanns, sondern durch einen Fehler an der Maschine verursacht worden, der die Lenkung des Schiffes unmöglich gemacht habe.

Amerika.

Die Regierung unterdrückt alle von den Philippinen kommenden ungünstigen Meldungen. Thatsächlich ist dort die Lage sehr ernst geworden, da Aguinaldo mit seinen Anhängern durchaus nicht geneigt ist, die durch die chinesischen Unruhen geschaffene Lage unbenutzt vorübergehen zu lassen. Er hat vielmehr bereits die Offensive wieder ergriffen, und jede weitere Entsendung nordamerikanischer Truppen von den Philippinen nach China wird die Stellung der Nordamerikaner auf der Inselgruppe ernstlich gefährden.

Zum Kriege in Südafrika.

Nach den neuesten Meldungen aus Südafrika darf man annehmen, daß es de Wet thatsächlich gelungen ist, den Vaal in nördlicher Richtung zu überschreiten. Noch ungewiß ist es dagegen, ob er sich hier wird mit den Transvaalburen vereinigen können. Lord Roberts telegraphirt hierzu aus Pretoria vom 11. d. Mts.: Lord Kitchener hat die Verbindung mit Lord Methuen hergestellt. Der Feind in der Front der Truppen Kitcheners und Methuens ist auf der Flucht; er versuchte heute früh die Bahnlinie bei Wolverdien Station zu überschreiten, wo er von Smith-Dorrien angegriffen wurde. Am 9. August hatte Methuen ein Nachhutgefecht bei Bussefshoek und nahm daselbst sechs Wagen und zwei Ambulanzen weg. — General Carrington zog sich, nachdem es ihm nicht gelungen war, Elandsriver zu entsetzen, und nach einem Verluste von 15 Todten und Vermißten und sechs Verwundeten, in der Richtung auf Mafeking zurück. — Buller ist in Ermélo eingetroffen. Die Buren haben sich zurückgezogen. — Die Spezialmission der beiden Burenstaaten wird sich morgen früh von Berlin aus nach Petersburg begeben.

Das neue große Burengefängniß, das die Engländer auf Ceylon errichteten, liegt im Dirjatalana-Thale 4000 Fuß über dem Meeresspiegel. Es wird als ein wundervolles Heim mit kleinen Landhäuschen geschildert, reichlich mit Wasser und allem Lebensbedarf ausgestattet. Der Gouverneur erklärt, es sei mehr Sanatorium als Gefängniß und könne später als Erholungsplatz für kranke britische Soldaten benutzt werden. — Unter den 350 Gefangenen, welche in der letzten Woche dorthin gebracht wurden, befanden sich über 200 Deutsche.

Kriegslehren.

General Sir Power Palmer, der kommandirende General in Indien, hat eine interessante offizielle Zusammenstellung der hauptsächlichsten Punkte veröffentlicht, die sich für die moderne Kriegführung aus dem afrikanischen Feldzuge bis jetzt ergeben haben, und zwar hat er die einzelnen Lehren für den Taktiker und den Strategen genau klassifizirt: 1) Es verdienen Schützengräben und Feldverschanzungen eine erhöhte Berücksichtigung, speciell in ihrer neuen veränderten Anlage, die sich dem jeweiligen Gelände besser anpassen muß. 2) Die enormen Entfernungen (bis zu 2500 m), auf welche Infanteriefeuer noch mit Erfolg besonders gegen geschlossene Truppen verwendet werden kann, sind in Betracht zu ziehen. 3) Es hat sich die Möglichkeit herausgestellt, in der Defensive auf einer breiteren Basis und in größerer Front zu operiren, als bisher gebräuchlich war, da das Magazingewehr eine nachdrücklichere Abwehr ermöglicht, was für Vertheidigungsstellen von größter Wichtigkeit ist. Es kommen ferner die folgenden Punkte hauptsächlich in Betracht: 4) Die hohe Bedeutung großer Beweglichkeit in der Vertheidigung, so daß eine verhältnißmäßig kleine Truppe rapid an bedrohte Punkte geworfen werden kann. Dies bedingt erstklassiges Training und Verwendung von berittener Infanterie. 5) Die Unmöglichkeit, Frontalangriffe in ebenem Gelände auszuführen, falls der Gegner nicht durch Flankenangriffe geschwächt oder abgelenkt worden ist. 6) Die Schwierigkeit der Lokalisirung des feindlichen Feuers und dementsprechend in der Koncentrirung oder Direktion des eigenen, wegen des rauchlosen Pulvers, der großen Schießdistancen und der gut gewählten und gedeckten feindlichen verschanzten Stellung. 7) Die Nothwendigkeit einer längeren und gründlicheren Vorbereitung eines Infanterieangriffes durch Artilleriefeuer, welches überdies auf größere Entfernungen als bisher wirksam sein muß. 8) Sorgfältigere Ausbildung von Scharfschützen speciell im unabhängigen Einzelfeuern, anstatt in Salven. 9) Die Wichtigkeit von Verschanzungen und Schützengräben in Fällen, wo eroberte Positionen zu halten sind, als Basis für ein weiteres Vorrücken. 10) Die große Schwierigkeit in der Aufklärung der feindlichen Stellung, bevor ein allgemeiner Angriff unternommen wird, sowie in der Schätzung der Stärke des Feindes, da das Magazinfeuer leicht eine Ueberschätzung des in Vertheidigungsstellung befindlichen Feindes veranlaßt. 11) Die große Abwehrfähigkeit einer verhältnißmäßig kleinen Nachhut, die mit dem Mehrlader und dessen großer Tragweite erfolgreicher thätig sein kann, als frühere Erfahrungen ergaben. 12) Die Nothwendigkeit, Offiziere und Unteroffiziere anzuhalten, sich nicht unnöthig zu exponiren und Deckungen auszunutzen, speciell beim Fechten in bergigem Gelände. 13) Reiterei und Artillerie müssen lernen, ihre Pferde so viel als nur angängig zu schonen; jeder Mann sollte absteigen, wenn auch nur für einige Minuten Halt gemacht wird, und die Pferde sollten häufiger geführt werden. 14) Kleinere oder größere Erfolge müssen ausgenutzt und durch Gegenangriff, Verfolgung u. s. w. vervollkommnet und ausgedehnt werden, da sonst, wie die Buren zu ihrem Nachtheile erfahren mußten, ein entscheidender Sieg unmöglich wird.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte: Helene Charlotte, T. des Schmiedes R. Emil Bräuer. Richard Alfred, S. des Handarbtrs. Ernst Rich. Richter. Gustav Erich, S. des Modelltischlers Karl Gust. Gust. Risse in Weida. Anna Elsa, T. des Geschirrf. Max Rob. Kühne. Robert Curt, S. des Steinmetz Otto Rob. Kirchner. Elsa Hedwig, T. des Maurers Fr. Mor. Wilhelm in Poppitz. Elisabeth Erika, T. des Gärtnereibes. Ernst Alwin Stoel. Marie Louise Ingeborg, T. des Hauptmanns Jerome Fedor Petzold.

Beerdigte: Friedrich Wilhelm Lamm, Korbmacher, nach Kreinitz überführt, 28 J. 10 M. 5 T. Henriette Wilhelmine verw. Wittig geb. Uhlig, 85 J. 9 M. 4 T. Max Otto Donat, Tischler, 27 J. 8 M. 21 T. Richard Arthur, S. des Tischlers Ernst Paul Koch, 1 M. 1 T. Wilhelm Rosenblatt, Handarbtr. 36 J. 8 M. 10 T. Anna Marie Haymann geb. Mücklisch, Ehefr. des Dr. med. Joh. Georg Haymann, 31 J. 1 M. 5 T. Heinrich Wilhelm Pfeifer, Handarbtr.-Invalid, 62 J. 2 M. 21 T. Julius Albert Hickmann, Rentier, 60 J. Eine todtgeb. T. des Handarbtrs. Aug. Benj. Krause. Ein ungeb. S. des Fabrikbes. Jul. Herm. Richter. Martha Doris, T. des Steinmetz Karl Richard Horbel.

Getraute: Georg Eduard Oswald Mesenbrink, Kaufmann in Zschipkau und Olga Angelika Pfotenhauer in Riesa.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 13. August 1900, nach amtlicher Feststellung (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Thiergattung und Bezeichnung.	Schlacht-Gewicht	
	M.	M.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	33-36	61-64
österreichische	35-38	63-67
2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	30-32	57-59
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-56
4. gering genährte jeden Alters	-	50
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	31-34	59-61
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	29-30	55-58
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	25-27	52-55
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	23-25	50-51
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	33-35	58-61
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29-31	53-56
3. gering genährte	—	50-51
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	38-41	59-62
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	36-38	56-58
3. geringe Saugkälber	32-34	52-54
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	46
Schafe:		
1. Mastlämmer	33-37	66-70
2. jüngere Masthammel	30-35	64-65
3. ältere Masthammel	26-30	58-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	-	—
Schweine:		
1. Fettschweine	45-46	56-58
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	45-46	56-58
3. fleischige	43-44	54-56
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	39-41	50-52

„Fällt mir gar nicht ein!" rief er. „Ich reise in einer Stunde ab, ich müßte verrückt sein, mich für die Ehre einer Cirkusreiterin, die Ihre Geliebte ist, zu schlagen."

Da traf Brokenhjelms Hand ihn derb ins Gesicht.

„So nimm die Züchtigung, die Du verdienst!" donnerte er.

In der folgenden Sekunde blitzte ein Revolver in Arbanoffs Hand.

„Da, meine Antwort!" zischte er.

Ein Schuß krachte, dicht an Geerd Eriks Kopf vorbei, der Mann im grauen Rock hatte die Waffe zur Seite geschlagen.

„Sie sind verhaftet," sagte er feierlich und winkte den drei Männern, die sich Arbanoffs bemächtigten, der geisterhaft bleich dastand.

„Es muß ein Irrthum sein!" stotterte er zitternd.

„Nein," erwiderte der Geheimpolizist, „ich habe Ihre Sachen in Beschlag genommen und die deutlichen Beweise in Händen, die Sie des Betruges bei den Wettrennen, die in Paris stattfanden, überführen! Hier ist meine Vollmacht, Sie zu verhaften; ich folge Ihnen, seit Sie Frankreich verließen, im Auftrage der dortigen Behörde."

Boris sank gebrochen auf einen Stuhl; er ließ Alles mit sich geschehen und folgte willenlos den Häschern. Obgleich um diese Zeit wenig Publikum im Garten war, hatten sich doch einige zwanzig Personen versammelt und fragten neugierig, was geschehen sei. Geerd Erik erklärte es ihnen, dann fuhr er fort: „Ich bitte noch freundlichst um einige Minuten der Aufmerksamkeit, meine Herrschaften. Es gilt die Rechtfertigung einer Frau, deren Ruf durch diesen Halunken schamlos angegriffen ist. Er wußte sehr gut, daß Miß Stella Royer edel und rein war, und jetzt, wo sie ihre Laufbahn als Schulreiterin aufgegeben hat, ist ihr wahrer Name kein Geheimniß mehr, sie heißt Sophie Nikolajewna, Fürstin Arbanoff."

Ein Ausruf der Verwunderung ging durch die Anwesenden. Geerd Erik aber sprach weiter:

„Sie ist die Cousine des Mannes, der sie verleumdet, weil sie seine Werbung schroff zurückwies. Durch ungünstige Vermögens-Verhältnisse gezwungen, hauptsächlich um eine kleine Schwester zu erziehen, trat sie bei Ferotti in den Cirkus ein, und wir Alle, die sie gesehen, hatten Gelegenheit, sie zu bewundern."

Hier unterbrach enthusiastische Zustimmung den Sprecher.

„Was nun das Kind in Södermalm anbelangt, so ist es das Töchterchen des gestern verunglückten Clowns Fritz Kreutzkämpf und seiner Frau Peppi, die in Paris vom Trapez stürzte und starb. Wie ein Engel an Güte hat Fürstin Arbanoff für das arme Geschöpf gesorgt und Mutterstelle an ihm vertreten. Das ist der wahre Sachverhalt, ich gebe als Offizier und Ehrenmann mein Ehrenwort darauf. So, meine Herrschaften, ich habe nichts mehr zu sagen!"

Er grüßte militärisch und verließ mit festen Schritten das Cafee Blanche, das wohl noch nie einen derartigen Auftritt erlebt hatte. Wie auf Flügeln eilte er nach dem Kung Karl zu seiner Braut, zu seinem Glück, für das er, wie der junge Gürtelspanner, muthig gekämpft hatte, um, bevorzugter als er, einen glänzenden Sieg zu erringen.

VIII.

Die Steppe blüht wieder, ihre eigenartige Poesie umgiebt sie, und das alte Schloß auf Kraslowa ist bewohnt.

Frohe Kinderstimmen wecken das Echo in den hohen Zimmern, die so lange verödet waren, und eine wunderschöne Frau waltet als gute Fee in seinen Räumen.

Acht Jahre sind seit den oben beschriebenen Ereignissen verstrichen. Graf Brokenhjelm führte noch in demselben Herbste seine Gattin auf das Gut seiner Ahnen am Wetternsee. Seine Mutter begrüßte Sonnia auf das Herzlichste. Ferotti und Anna Alexandrowna Sucharin waren die Brauteltern der ehemaligen Schulreiterin, und es kam ein langes Telegramm in Versen von der ganzen Cirkus-Gesellschaft für „ihren Stern" an. Der schöne Adolar war natürlich der Verfasser dieses Epos gewesen.

Auch Stellas königlicher Verehrer Prinz August gratulirte ihr in einigen huldvollen Worten und übersandte der schönen Braut einen kostbaren Ring zur Erinnerung.

Die Arbanoffschen Güter sind auf Sonnia übergegangen, da Boris seinem Leben im Kerker ein Ende machte; so heißt der älteste Sohn des gräflichen Paares Fürst Arbanoff und sein Bruder Graf Brokenhjelm. — Die Familie besteht aber noch aus Ljuba, einem bildschönen Mädchen, und der kleinen, blonden Ingeborg, dem Töchterchen Sonnias und Geerd Eriks. Die kleine Peppi wird mit den jungen Brokenhjelms zusammen erzogen. August, oder wie er jetzt heißt, Fritz Kreutzkämpf, ist die rechte Hand der Herrschaften und hilft bei der ausgezeichneten Bewirthschaftung der drei Güter. Er geht munter mit seinem künstlichen Fuß umher, sein häßliches Gesicht sieht geradezu hübsch aus durch den zufriedenen Ausdruck, der es erhellt. In der Treue zu seiner geliebten Herrin ist er sich gleich geblieben und hat dieses Gefühl auf deren Kinder übertragen, die er mit seinem eigenen Töchterchen um die Wette verwöhnt.

Anna Alexandrowna ist im Hause geblieben und wird immer runder und gemüthlicher, sie ist die allgemeine Tante für die Hausbewohner und Gäste.

Dämon und Schneeflocke leben noch, obgleich sie nicht mehr jung und schnellfüßig sind. Sie werden sehr gepflegt und von Sonnia und ihrem Gatten auf kurze Strecken benutzt, wenn sie mit ihren beiden hübschen Söhnchen Ausflüge zu Pferde machen.

Im Herbst und Winter lebt die Familie in Schweden, und oft sind sie im nordischen Venedig. Sie haben eine große Vorliebe für den blauen Mälar behalten, auf dem sie sich einst verlobten, damals an jenem unvergeßlich schönen Abend.

Wenn aber die Wandervögel ziehen und die Steppe blüht, dann erwacht in Sonnia das Heimweh nach dem Vaterlande, dann geht es für den Lenz und Sommer nach dem geliebten Kraslowa.

Ferottis Cirkus kommt hin und wieder nach Stockholm, dann besucht das gräfliche Paar ihn eifrig. „Die Leistungen sind nicht schlecht," meint Franz Schnuphase, „aber es ist doch nicht mehr das, wie zu der Zeit, als Sie noch zu uns gehörten, Frau Gräfin. Das war die Glanzzeit für mich. — Und wenn ich die Welt durchsuchte, ich fände keine Schulreiterin, die Ihnen gleich käme, Stella Royer: „unser Stern!"